

sammengetragen wurde. Heimatliebe läßt die Sammlungen noch täglich erweitern und zu einem bemerkenswerten Dokument der Vergangenheit werden.

Drinne im Städtlein Lauenburg, das sich in besonderem Maße seine Eigenart von alten Tagen herüber zu heute bewahrt, wohnten zu alten Zeiten Bürger, die die Schwielen in der Hand nicht scheuten. Der Strom, der Tag um Tag an ihren Häusern vorbeirauschte, gab ihnen seinen Segen. Weit elbauf- und elbawärts führten sie ihr Fahrzeug und trieben gewinnbringenden Handel.

Die Fürsten oben im Schlosse, sie schützten diesen und waren ihm in vieler Weise förderlich. Ein Vorrecht und Privilegium, alle Waren, welche durch die Schleusen des Stecknizkanals von Lübeck kamen, auf der Elbe weiterzuverfrachten, es war den Lauenburger Schiffsherrn schon 1417 verliehen und hat bestanden 428 Jahre lang. So ward das hier aus 21 Mitgliedern bestehende Schiffsamt nach innen und nach außen fest und stark.

Alljährlich in den ersten Tagen des Eismonats begeht die „Lauenburger Schifferbrüderschaft“ ihr Jahresfest. Sie hat sich aufbewahrt und hält noch hoch in Ehren die alten Sagen, die aus dem Jahre 1687 stammen. „Freunde in der Not gehen zwö auf ein Lot, sollte es aber ein harter Stand sein, so gehen wohl hundert auf ein Quentlein,“ so lautet das Geleitwort, welches die erste Seite des Buches trägt. Und was die Alten sich gelobten, nämlich dieses, in Not und Tod, im Glück und Unglück treu zusammenzuhalten, das führen die Nachfahren fort bis auf den heutigen Tag. Schön und lobenswert ist daneben, daß alter Zunftgebrauch nicht verschwunden ist. Es wird den Neueintretenden der Willkomm nach überliefertem Zeremoniell gereicht, der Aeltermann führt mit dem Gehorsamholz streng Regiment wie sein Vorgänger ehe- dem, die „lustige Person“, sie darf und wird nicht fehlen, so lange die Lauenburger noch ihre „Schipperhöge“ haben. Guten Tagen folgten im Wechsel der Zeit auch böse. Krieg und seine Last kam daher. Auch die Stadt an der Elbe hatte, als Handel und Wandel im deutschen Lande darniederlag, ihr „Notgeld“ und gab ihm historischen Rückblick auf vergangene bessere Tage. Von Zeiten der Not redet das Lügowdenkmal auf dem Spielplatz und das Ehrenmal für die im Weltkrieg Gefallenen oben auf dem stillen Hasenberg. Doch die Hoffnung auf eine bessere Zukunft, sie möge erstarken und feststehen lassen einen jeden unter uns, sich und dem Nachbar zu Nutz und zu Frommen!

Lh. Göge.

**Lauenburger
Notgeld 1921**

Buchdruckerei W. Mau, Lauenburg a. d. Elbe.

3 Scheine, zweiseitig bedruckt, zu
Mk. 0.25, 0.50, u. 1.— Sag Mk. 0.20,
5 Sag Mk. 0.75, 10 Sag Mk. 1.25,
100 Sag Mk. 10.—